



alle Fotos: Antesberger

Kinder und Hunde: Respektvoller Umgang mit Hunden

VON MAG.
BARBARA ANTESBERGER

Schlagzeilen über Hunde, die Kinder beißen, sind leider keine Seltenheit. Durch einige furchtbare Vorfälle in den letzten Jahren hat sich das Bild, das wir von Hunden haben, grundlegend gewandelt. Der vormals als idealer Spielkamerad und Begleiter des Kindes geschätzte Hund steht plötzlich mit einer Pfote auf der Polizeiwache und mit einer im Tierheim. Um das Misstrauen von Eltern und Kindern vor Hunden abzubauen und Kinder unter fachlicher Anleitung den richtigen und respektvollen Umgang mit Hunden zu lehren, wurde im Salzburger „Haus der Natur“ ein Programm ins Leben gerufen.

War der Hund früher der liebe „Wuffi“, den das Kind streicheln durfte, werden heute Kinder oftmals von Hunden weggezogen, Kontaktaufnahme wird von den Eltern nicht gewünscht. Auch sind viele Hunde nicht im ausreichenden Maß sozialisiert, das heißt mit Umweltreizen genügend vertraut und an Kinder gewöhnt. Der Hund, der den ganzen Tag frei auf dem Hof lebte und Menschen und Hunden begegnete oder im Dorf herumstreunte, war körperlich und geistig ausgelastet. Ein Hund, der acht Stunden alleine in einer Wohnung verbringt und dann bei einem Spaziergang an der Leine folgsam sein „Geschäft“ verrichten muss, ist nicht ausgelastet und wird auch nicht mit genügend Umweltreizen konfrontiert. Die Bedingungen für ein friedliches Zusammenleben von Kind und Hund haben sich deutlich geändert.

Hundebeißunfälle gesunken

In den Diskussionen über die Beziehung Kind-Hund ist es wichtig, einige Fakten über Hundebeiß-

verletzungen kurz anzusprechen. Welche Hunderassen beißen eigentlich zu? Zunächst Entwarnung für „Kampfhund und Co.“: Die jährlichen Beißstatistiken führen so genannte Kampfhunde nicht an, im Großen und Ganzen kann man die prozentuelle Verteilung der Hunderassen in Österreich auch in den Beißstatistiken wiederfinden. Das heißt natürlich auch, dass als gutmütig bezeichnete Hunderassen zubeißen können – es gibt keine absolut kindersicheren Hunderassen!

Gibt es wirklich immer mehr Hundebisse zu beklagen, wie in manchem medialen „Sommerloch“ suggeriert wird? Die Zahl der Hundebisse ist in Österreich nicht gestiegen, sondern deutlich gesunken, obwohl die Hundehaltung in Österreich stark zugenommen hat. Tatsache ist, dass Hundebisse verstärkt in den Medien Beachtung finden und leider oft maßlos übertrieben werden. Ein Kratzer an der Wange – so erschreckend auch in der Situation – wird zu einem großaufgemachten Artikel über „schwere Beißverletzung eines Kindes“.

Angaben über Hundebisse in Österreich schwanken stark, das Institut Sicher Leben gibt ca. 500–1.000 Beißverletzungen an Kindern mit Spitalsbehandlung an. Im Artikel „Unfallprävention bei Kindern im Umgang mit Hunden“ von Dr. Mosser (Wuff 3/2002) wird eine interessante Zahl als Vergleich gebracht: Ca. 52.000 Kinder werden jedes Jahr als Folge von Verletzungen im Haushalt, die nichts mit Hunden zu tun haben, ärztlich behandelt.

Ein Hund ist kein Spielzeug

Ungeachtet dessen ist jeder Hundebiss für das betroffene Kind schmerzhaft und erschreckend – wie auch jeder Bienenstich, jeder Kratzer einer Katze, jeder Pferdetritt etc. (Vergleich nach Clarissa v. Reinhardt, Wuff 2/2007).

Wie aber kommt es zu Hundebissen? Wichtig zu wissen ist, dass in ca. 80 % der Fälle Kind und Hund einander kennen, d.h. es handelt sich um den Hund der Familie oder einen Hund aus dem Verwandten- oder Bekanntenkreis, der zubeißt.

WUFF STELLT VOR

Die Expertinnen des Programms

Das Programm „Rund um den Hund“ wurde entwickelt von Mag. Barbara Antesberger unter Mitarbeit von Diana Zunghammer und praktischer Unterstützung durch Karin Immler. Zu buchen ist das Programm über das Salzburger Haus der Natur, Museumsplatz 5, A-5020 Salzburg, Tel.: +43 (0)662/84 26 53, oder über office@hausdernatur.at;

Infos unter www.hausdernatur.at (unter dem Menüpunkt „Schulen“ – „Museumspädagogisches Programm“).

Mag. Barbara Antesberger ist Biologin und arbeitet im Haus der Natur in der Museumspädagogik und Bibliothek. (www.tollerTEAM.net)

Kinder können Warnsignale eines Hundes nicht immer deuten! Niemals sollen Kind und Hund unbeaufsichtigt gelassen werden! Auch kann der gut bekannte Hund unter Schmerzen leiden, sich erschrecken haben und anders als erwartet reagieren.

Vergessen Sie Aussagen wie: Diese Hunderasse ist so kinderlieb und lässt sich alles gefallen – wer so einen Hund sucht, ist mit einem Stoffhund besser beraten! Ein Lebewesen ist kein Spielzeug! Irgendwann kommt der Moment, in dem sich der Hund gegen grobe Behandlung wehrt. Rasche Bewegungen

des Kindes, Hantieren mit Spielzeug oder Weglaufen können von einem Hund missverstanden werden. Kinderhaut ist empfindlich, kratzt der Hundezahn im Spiel versehentlich an der Haut eines Erwachsenen, kann das Kind in der gleichen Situation bereits bluten und sich vor allem sehr erschrecken! Beißvorfälle mit unbekanntem Hunden spielen eine kleine Rolle, die Ursachen dürften ähnlich wie oben gelagert sein: Missverständnisse beim Streicheln oder Spielen mit dem Hund. Wie kann man solche Missverständnisse beseitigen? Am besten, indem man Kinder mit Hunden vertraut macht und sie den richtigen Umgang lehrt.

Programm „Rund um den Hund“


Aus dieser Idee entstand das Programm „Rund um den Hund“ im Salzburger Haus der Natur. Es ist wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass es ruhige, gut sozialisierte Hunde gibt, aber eben auch Hunde, die keine Kinder mögen. Ein Hund ist ein Lebewesen mit Gefühlen und Schmerzempfinden und hat Anspruch auf Rücksichtnahme. Kinder dagegen haben keinen Anspruch darauf, dass jeder Hund ein freund-



Bild oben: Vorsichtige Annäherung an den Hund. Der lange Arm der Trainerin ist dabei.

Bild darunter: Ausschnitt aus der Hundesammlung im Salzburger Haus der Natur.

licher und geduldiger Spielkamerad ist. Kinder brauchen ein „Rüstzeug“ an Verhaltensmaßregeln, um richtig auf einen Hund reagieren zu können – beim entgegenkommenden fremden Hund genauso wie beim Nachbarhund, dessen Besitzer gerade nicht anwesend ist.

Das Programm „Rund um den Hund“ finden Sie unter www.wuffonline.com/antesberger. 

Dermoscent


Animal Dermo-Cosmetics

Essential 6

Zur Verbesserung von Haut- und Fellqualität bei Hunden und Katzen in Pipettenform (Spot-on)



... enthält ausgewählte essentielle Öle und Substanzen, wie Rosmarin, Zeder, Neem, Vitamin E u.a.

Ab sofort bei Ihrem Tierarzt erhältlich!  WERFFT AG